156

Au.

8.September 1938

Herrn Frederik Poulsen, Direktor der Ny Carlsberg Glyptothek,
Dantes Plads 32, K o p e n h a g e n

Sehr verehrter Herr Direktor,

Ihre Mitteilung vom 30.August, nach welcher der Vorstand Ihres Museums die Beteiligung an unserer Delacroix-Ausstellung mit den zwei Werken

Skizze zur Schlacht bei Nancy, 1828 und
Mirabeau und Dreuz-Brézé, 1831

abgelehnt hat, hat uns mit lebhafter Trauer erfüllt. Wir begreifen, dass die gegenwärtige unklare politische Situation in Europa zur Zurückhaltung gegenüber Leihgesuchen von einem Land zum andern veranlassen kann und möchten auch gar nicht verlangen, dass uns die Werke Ihres Museums, wie auch derjenigen Institute, die ihre Beteiligung zugesagt haben (wie z.B. Louvre Paris, fast alle weitern französischen Museen, Rijksmuseum Amsterdam, National-Galerie Berlin u.a.) diese nach Zürich schicken, bevor die augenblickliche Krisis sich geklärt hat. Wir haben von uns aus den Termin der Ausstellung einstweilen verschoben, um ihn im Einverständnis mit allen Leihgebern neu festzulegen, wobei wir freilich hoffen, dass die Ausstellung doch noch im Spätherbst dieses Jahres wird stattfinden können.

Was die Beteiligung der Ny Carlsberg Glyptothek betrifft, so haben wir uns erlaubt, uns während des hiesigen internationalen Historikerkongresses an Herrn Dr. Poul Nörlund, Direktor des Nationalmuseums in Kopenhagen, zu wenden und ihm im besondern zu erklären versucht, wie wichtig für Zürich und für die Schweiz wenigstens das Erscheinen der Skizze zur Schlacht bei Nancy wäre. Nancy ist die dritte Schlacht, mit welcher die junge Schweiz nach Grandson und Murten in der zweiten Hälfte des 15.Jahrhunderts ihre Freiheit gegenüber d[illegible]drohung durch die Herzöge von Burgund gewonnen und gesichert[illegible] Wenn auch Nancy nicht eine so ausschliesslich schweizerisc[illegible]lacht und ein rein schweizerischer Sieg gewesen ist wie [illegible]n und Murten, so [illegible] die Eidgenossen mit einem gros[illegible]penkontingent